

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 Sch.
monatl. 30 Sch.
Bei allen württ.
Postämtern
und Boten im
Ort u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10. Sch.
außerhalb des-
selben 1.15 Sch.;
hiez. Bestell-
geld 15 Sch.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Insertat
nur 8 Sch.
Auswärtige
10 Sch. die Klein-
spaltige
Garnungszeile.
Zeilen 15 Sch.
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 120.

Montag, den 12. Oktober 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Wein. Wein. Wein.

Wein großes Lager reingehaltener

Rot- und Weiß-Weine

erstere von 40 Pfg. letztere von 33 Pfg. an per Liter
bringe in empfehlende Erinnerung.

Telefon Nr. 33.

Emil Meisel.

Empfehle die größte Auswahl in garnierten und un-
garnierten

**Damen-, Mädchen- und
Kinderhüten**

von den einfachsten bis zu den feinsten, in nur geschmack-
voller Ausführung.

Getragene Hüte werden schön und billig aufgarniert.

Große Auswahl in

**Pelzwaren, Pelzkragen,
Muff's, Pelzmützen, u.
Rüschen,**

zu billigsten Preisen.

Frida Bitz

König-Karlstr. 89.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden

an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Baisinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis,
sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und in Röntgen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in
der Anstalt.

Arzt im Hause.

MAGGI'S altbewährte **WÜRZE**

Suppen- u. Speisen-

hilft der Hausfrau sparen. Sehr ausgiebig!

Nicht überwürzen!



**Sunlight
Seife**

**Vereinfachtes
Waschverfahren.**



Diejenigen Radfahrer, welche sich
bei guter Witterung am Kirchweih-
Sonn- und Montag an einer Rad-
tour nach Baden-Baden, Straßburg
beteiligen wollen, werden zur näheren
Besprechung auf Dienstag abend
in den Gasthof zum „Wilden
Mann“ freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Einen kleinen und einen größeren

Koch-Ofen

hat zu verkaufen

Buchbinder Rieringer.

Prima

Pfälzer Zwiebel

das Achtele zu 70 Pfg.

bei Hermann Kuhn.

Bestellungen

auf sehr gute

Kartoffeln

(Böblinger), sowie für prima
gebroschene

Äpfel

nimmt entgegen

Gust Wagenlocher.

Prima

Tafel-Äpfel

bei

Hermann Kuhn.

Vaniermehl

Eiernudeln

garantiert
rein

Sitrouen

empfehl

Bäcker Bedtke.

Brennholz.

Alle Sorten Brennholz sind billigst zu haben und werden vors Haus geliefert.

Carl Rath, Rotgerber.

Blaue Arbeitskleider u. Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Volz.

Emmenthaler, Edamer, Rahm-Käse, Hohenloher Dessert-Käschen
empfehlen Fr. Treiber

Ja. C. Aberle senr

Inh. G. Blumenthal empfiehlt sämtliche Artikel in Glas- Porzellan und Steingut zu billigen Preisen.

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 35 Pfg.
Fr. Kessler, Weinhdlg.

Wilh. Treiber, Schuhmachermeister, Wildbad

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.
empfehlen sein großes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf- Schnür- Zug- u. Schnallenstiefel in Kalbleder, Bog-Calf u. Stevreaug in allen Farben.

Feinste Ballschuhe, Grummigaloch u. Reieschuh. Jagd- Bergstiefel sowie Arbeitstiefel, Lack u. Creme zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.



Schöne

Pfälzer Zwiebel

empfehlen auf kommende Kirchweih
Wilhelm Treiber, Korbmacher.



Auserlesene Spezial-Mischungen für alle Arten v. Vögeln kaufen Sie am besten bei 1 Anton Heinen, Drogerie.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Ia. Edamer-Käs

empfehlen Carl Wilh. Bott.
CIGARREN
(Nicotin-Arm)
Carl Wilh. Bott

Zahnhalband
„Zahne leicht“, f. zahnende Kinder. Beilchenwurzel, Zahnringe empfiehlt
Anton Heinen
4 Sanitätsbazar.

Nächste Ziehung am 15 Oktober cr.

Frisch ist halb
GEWAGT **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloosgesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark

300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— keine Nieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 M. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Stadtbuch: Chronik der Stadt Wildbad

Vom 1. Okt. bis 8. Okt. 1903.

Geburten.

30. Sept. Keller, Wilhelm Christian, Holz- hauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
1. Okt. Gaus, Karl Ludwig, Holz- hauer in Nonnemiß, 1 Sohn.

Eheschließungen.

8. Okt. Rieginger, Christian Gottfried, Bäck- ermeister hier, und Schulmeister, Marie Louise hier.

Wildbad, den 12. Oktober 1903.

Gestern Nachmittag fand im Gasthof zur „alten Linde“ die Geflügel-Verlosung des Kanaria- und Vogelzüchtervereins Wildbads statt und fielen die Gewinne auf folgende Nummern:

| Gew.-Nr. | Los.-Nr. | Gew.-Nr. | Los.-Nr. |
|----------|----------|----------|----------|
| 1 | 557 | 23 | 169 |
| 2 | 682 | 24 | 273 |
| 3 | 248 | 25 | 32 |
| 4 | 54 | 26 | 451 |
| 5 | 288 | 27 | 940 |
| 6 | 437 | 28 | 274 |
| 7 | 474 | 29 | 279 |
| 8 | 519 | 30 | 814 |
| 9 | 869 | 31 | 615 |
| 10 | 580 | 32 | 383 |
| 11 | 980 | 33 | 852 |
| 12 | 661 | 34 | 763 |
| 13 | 319 | 35 | 261 |
| 14 | 974 | 36 | 153 |
| 15 | 612 | 37 | 877 |
| 16 | 465 | 38 | 64 |
| 17 | 208 | 39 | 213 |
| 18 | 17 | 40 | 158 |
| 19 | 386 | 41 | 382 |
| 20 | 743 | 42 | 911 |
| 21 | 659 | 43 | 210 |
| 22 | 237 | 44 | 634 |

| | | | |
|----|-----|----|-----|
| 45 | 414 | 70 | 342 |
| 46 | 63 | 71 | 931 |
| 47 | 735 | 72 | 475 |
| 48 | 109 | 73 | 126 |
| 49 | 176 | 74 | 485 |
| 50 | 376 | 75 | 831 |
| 51 | 320 | 76 | 973 |
| 52 | 945 | 77 | 456 |
| 53 | 217 | 78 | 719 |
| 54 | 221 | 79 | 514 |
| 55 | 133 | 80 | 801 |
| 56 | 859 | 81 | 575 |
| 57 | 132 | 82 | 832 |
| 58 | 354 | 83 | 333 |
| 59 | 149 | 84 | 668 |
| 60 | 394 | 85 | 420 |
| 61 | 958 | 86 | 5 |
| 62 | 235 | 87 | 988 |
| 63 | 981 | 88 | 312 |
| 64 | 594 | 89 | 529 |
| 65 | 825 | 90 | 642 |
| 66 | 818 | 91 | 480 |
| 67 | 435 | 92 | 631 |
| 68 | 764 | 93 | 950 |
| 69 | 136 | 94 | 351 |

Kundschau.

Stuttgart, 8. Okt. J. M. die Königin hat aus Anlaß ihres Geburtstages wieder eine Reihe von gemeinnützigen Spenden gemacht, u. a. wurden den Gewitterbeschädigten des Landes, dem Verein für Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande und verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen in Stuttgart Gaben zugewiesen.

Stuttgart, 9. Okt. Heute früh wurde ein Fuhrwerk beim Bahnübergang in Möringen durch den Frühzug der Filderbahn Neuhausen-Stuttgart überfahren. Dem Bauer, welcher das Fuhrwerk lenkte, wurden beide Beine abgefahren, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der Materialschaden der Eisenbahn ist nicht beträchtlich.

Hall, 10. Okt. (Mostobstmarkt.) Ausländisches Obst per Zentner 6 Mk. 50 Pfg. bis 6 Mk. 70 Pfg., einheimisches 7 Mk. 50 Pfg. bis 8 Mk. Tafelobst 14 Mk.

— Wie wir bereits berichteten, wurden die Raubmörder Rappke und Hespeler in Tübingen zum Tode verurteilt. Dem „Schwäb. Merkur“ wird über diesen Fall aus Tübingen folgendes geschrieben: „Geradezu erschreckend ist die Art, wie sich die beiden Raubmörder während der Verhandlung und nach derselben, offenbar in prahlerischer Absicht, benahmen. Unmittelbar nach Verkündung des Todesurteils nahm Hespeler, wie schon öfters zuvor, in aller Gemütlichkeit eine Pfeife, und als es sich darum handelte, ob die Verurteilten der Gnade des Königs empfohlen werden sollen, bemerkte er, daß er auf das Leben nicht den geringsten Wert lege. Er verabschiedete sich beim Besteigen des Gefangenenwagens von dem neugierigen Publikum mit einem verbindlichen „Adieu, meine Herrn, viel Vergnügen!“ Da lachte er den Gut mit den gefesselten Händen. Im Wagen bedauerten die Verbrecher nur, nicht ein Faß Bier in diesem „gemütlichen Raum“ zu haben, und stimmten während der Fahrt ausgelassene Lieder an; ihr Arrestlokal begrüßten sie mit Luftsprüngen und Zuhlschreien. Vielleicht dürfte es den beiden doch noch anders zu Mut werden!“

Lauffen a. N., 7. Okt. Die Diphtheritis tritt hier unter der Kinderwelt derart auf, daß die Schulen auf mehrere Wochen geschlossen werden mußten. Die Epidemie hat schon zahlreiche Opfer gefordert und es fallen ihr gegenwärtig fast täglich weitere Opfer anheim.

Dettsheim, 5. Okt. Versammlung. Gestern fand hier im Gasthaus zum Baldhorn eine Versammlung der Ortsvorsteher der beiden Bezirke Maulbronn-Baihingen statt, der auch einige sonstige Körperschaftsbeamte beiwohnten. Diese Versammlungen sollen in erster Linie der gemeinsamen Besprechung geschäftlicher Fragen, in zweiter Linie der Pflege der Kollegialität und Standes, sowie einer gemütlichen Aussprache dienen.

Altenheim, 8. Okt. Das 17-jährige Dienstmädchen des Gemeinderats Jakob Trunbold verunglückte vorgestern Abend dadurch, daß sie in einen brennenden Spirituslocher Spiritus nachgießen wollte. Die Kanne mit Spiritus explodierte und stand im Nu die

ganze Küche in Flammen. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß sie hoffnungslos darniederliegt.

Blaubereu, 7. Okt. Die hiesige Gasfabrik ist nunmehr vollständig fertiggestellt und es wird jetzt auch an Private Gas abgegeben. Die Hausanschlüsse, die während des Gasfabrikbaues zur Anmeldung kamen, wurden von der Stadtgemeinde bis zum Gasmesser ausgeführt. Soweit die Länge der Anschlüsse nicht mehr als 15 Meter betrug, geschah dies bis zum Hausgrund auf Rechnung der Stadt; die Kosten der Leitung vom Hausgrund ab bis zum Gasmesser hat der Eigentümer in jedem Falle der Stadtgemeinde zu ersetzen. Die Gaspreise betragen für Leuchtgas 22 Pfg., für Ruhgas 16 Pfg. pro Kubikmeter. An monatlicher Gasmesser- (Gasuhren-) Miete sind von den Gasabnehmern pro Gasmesser zu bezahlen: für 3 Flammen 10 Pfg., 5 Flammen 15 Pfg., 10 Flammen 25 Pfg., 20 Flammen 40 Pfg., 30 Flammen 50 Pfg., 50 Flammen 60 Pfg., 60 Flammen 70 Pfg., 80 Flammen 80 Pfg. und für 100 Flammen 1 Mk.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 9. Okt. In der Zeit vom März bis Oktober d. J. wurde die 4 und ein halb Jahr alte Tochter einer in der Gerwigstraße wohnhaften Schlossersfamilie von den Eltern fast täglich so schwer mißhandelt, daß sie am ganzen Körper wie im Gesicht teils mit offenen Wunden, teils mit Blutunterlaufungen bedeckt ist. Gestern gelang es dem Kinde, das tagsüber mit zusammengebundenen Händen in der Wohnung allein seinem Schicksal überlassen blieb, auf die Straße zu entkommen, woselbst sein Anblick alsbald einen größeren Auflauf hervorrief; der untersuchende Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins städtische Krankenhaus an.

Residenz. Aus Karlsruhe wird berichtet; In etwas über vierzehn Tagen wird Felix Mottl, der Generalmusikdirektor unserer Hofoper, der über zwanzig Jahre am Dirigentenpult derselben gestanden, seine Reise nach Amerika antreten, um neuen Ruhm und vielleicht noch mehr Dollar einzuheimen. Er war es, der uns vor über zwanzig Jahren erstmals Wagners fähnes Meisterwerk, die Trilogie „Der Ring

des Nibelungen“, brachte, die sich seit jener Zeit auf dem Repertoire unseres Hoftheaters erhalten hat und die unsere Bühne in Verbindung mit vortrefflichen Aufführungen auch der sonstigen Werke des Meisters den Ruf eingetragen hat, ein Klein-Bayreuth zu sein.

Aßmannshausen, 7. Okt. Ein belgischer Automobilfahrer, der die Gewalt über die Steuerung verloren hatte, stürzte mit seinem Kraftwagen in den Rhein und ertrank.

Donaueschingen, 8. Okt. In Zollhaus-Blumenberg brannten zwei Dekonomiegebäude, dem Posthalter Xaver Schaller gehörig, vollständig nieder. Verbrannt sind viele Fahrnisse und Futtermittel; auch kamen mehrere Schweine in den Flammen um. Der Schaden dürfte gegen 100 000 Mk. betragen, welcher durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Radolfzell, 8. Okt. Gestern nachmittag stürzte der Schieferdeckergehilfe Baumgartner aus St. Gallen von dem im Bau begriffenen Turm der hiesigen Stadtkirche herab und war sofort tot.

Bad Nauheim, 9. Okt. Das hiesige Grand Hotel „Metropole“ ist von dem bisherigen Pächter, dem Hotelier Max Lehr, der bisher 35 000 Mark Pacht bezahlte, zum Preis von 850 000 Mark von dem bisherigen Besitzer, dem Kaufmann Regelman, gekauft worden.

Drei Menschenleben. In Leipzig-Entzsch erschoss der Zeichner Seifert, der wegen eines Nervenleidens früher in einer Irrenanstalt war, seine Mutter und Schwester und dann sich selbst. Der Schuß auf einen herbeigeilten Nachbar ging fehl.

Drscha (Gouvernement Mohilew), 7. Okt. Als heute verhaftete Juden durch berittene Wachtmannschaften aus dem Gefängnis zur Eisenbahn eskortiert wurden, versuchten ihre Glaubensgenossen, die sich zu Tausenden zusammengerottet hatten, die Verhafteten zu befreien, wurden aber mit der blanken Waffe zurückgeschlagen. Zunächst wurden 10 Verhaftungen vorgenommen.

Frankfurt a. M., 9. Okt. (Frk. Btg.) Heute Morgen wurde in einer Bauhütte im Hofe des Hippodroms der Gerichtsvollzieher Ludwig Kopp mit einem Schusse in der rechten Schläfe tot aufgefunden.

Bayreuth, 9. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Lehrer Dippold, der angeklagt war, wegen fortgesetzter Mißhandlung den Tod des Sohnes des Bankdirektors Koch in Berlin herbeigeführt zu haben, zu 8 Jahren Zuchthaus.

Zur Entschädigung unschuldig verhafteter Personen hat die hiesige Regierung einen Gesetzentwurf beim Bundesrate eingebracht, zu dem derselbe schon in allernächster Zeit Stellung nehmen wird.

Köln, 8. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der Papst empfing den Direktor der Medizinalangelegenheiten des preussischen Kultusministeriums Oberregierungsrat Dr. Forster mit Gemahlen in Privataudiens, sowie den Prälaten de Waal. Letzterer überreichte seine Biographie des Papstes, der hierbei erklärte, er verstehe gedrucktes Deutsch gut.

Von der bayerischen Grenze, 5. Okt. Im Städtchen W. lebt ein Kaufmann, der ganz eigenartige Familienverhältnisse hat. Er besitzt nämlich drei noch lebende Schwiegermütter und deren Mütter, außerdem lebt noch seine Mutter, seine dritte Frau und vier heranwachsende Töchter bei ihm. Im ganzen also zwölf weibliche Wesen. Der Mann lebt aber trotzdem ganz munter und da er reich ist und das Vermögen von sieben Familien auf ihn dereinst übergehen, macht er sich gar nichts drauß, daß er der dreizehnte sonach ist und alle Foppereien, die er oft genug ausstehen muß, prallen machtlos an ihm ab.

Nürnberg, 8. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Goldarbeiter Simmerlein, der die 12 Kaiserbilder des Rathauskorridors zerschneiden hatte, zu 3 Jahren Gefängnis.

Riel, 7. Okt. Das Oberkriegsgericht verurteilte einen Obermatrosen der „Nympe“ zu zwei Jahren Gefängnis, weil er durch anonyme Briefe dem Kommandanten gedroht hatte, die Mannschaft würde auf der Kaiserreise die Geschützteile über Bord werfen und sich mit einer Beschwerde an den Kaiser auf der „Hohenzollern“ wenden, wenn die Vorgesetzten nicht eine bessere Behandlung der Mannschaft eintreten ließen.

Helena (Montana), 8. Okt. Heute ist hier die Brücke der Northern Pacific Eisenbahn eingestürzt worden, nachdem schon früher ver-

Ein mysteriöser Kriminalfall.

Erzählung von J. Pia.

(2)

Abend verboten.

Es meldete sich auf dem Polizeiamt ein zweiter Droschkentischer, dessen Aussage beim Suchen nach dem Mörder von Wert sein dürfte. Er berichtete: Am Freitag Morgen, als er halb zwei Uhr die Weststraße hinabfuhr, habe ein Herr in hellgrauem Ueberzieher ihn angerufen; derselbe sei dann in die Droschke gestiegen, habe sich nach dem Paradeplatz fahren lassen und sei dann in die Paulstraße eingebogen. Allem Anschein nach ist dieser mit dem Mörder identisch. Es ist höchst wünschenswert, dem Verbrecher bald auf die Spur zu kommen, nicht allein aus Gerechtigkeitsgründen, sondern auch im Interesse des Publikums. Welch peinliches Gefühl für die Bewohner von M., daß ein solches Verbrechen in einer der Hauptstraßen, im Mittelpunkt unserer Stadt, geschehen konnte, und daß der Mörder sich vielleicht in den Kreisen unserer ersten Gesellschaft frei bewegt!

II.

Bei dem ersten Verhör wurden folgende Gegenstände vorgelegt, welche sich bei dem Ermordeten gefunden hatten:

- 1) Einige dreißig Mark in Gold und Silber.
- 2) Das weißseidene Taschentuch, in roter Seide D. W. gestickt.
- 3) Ein rotjuchtenledernes Zigarren-Etui, noch halb mit feinen Havannas gefüllt.
- 4) Ein linkshändiger, gelber Glacéhandschuh, — ziemlich unsauber, — mit breiten, braunen Nähten.

Als erster Zeuge wurde der Kutscher Berger aufgerufen. Seine Aussage war nur eine Wiederholung dessen, was die Presse bereits gebracht hatte. Auf Befragen des Richters, ob er den Herrn im hellen Ueberzieher genauer beschreiben könnte, erwiderte er, er wisse nur,

daß derselbe ziemlich groß und schlank gewesen sei; das Gesicht habe er nicht sehen können, da der Betreffende einen großen breitkrempigen Filzhut getragen und denselben tief in die Stirn gezogen habe.

„Hörtet Ihr während der Fahrt keinerlei Kampf oder Streit im Wagen?“ fragte der Richter.

„Nein, aber ich hätte vor dem Gerassel des Wagens über das Pflaster wohl auch nichts hören können.“

„Sahen der Herr im hellen Rock, als er ausstieg, sehr erregt?“

„Nein, er war vollständig ruhig.“

„Woraus entnahmst Ihr das?“

„Weil der Mond inzwischen aufgegangen war und ich ihn deutlich sehen konnte.“

„Da saht Ihr deutlich sein Gesicht?“

„Nein, denn er trug den Hut tief über die Augen gedrückt.“

„Nahmt Ihr sonst irgend eine Veränderung an ihm wahr? War an seinem Anzuge nichts zerrissen, nichts derangiert?“

„Nicht, das ich wüßte; der einzige Unterschied war, daß er den hellen Ueberrock, als er ausstieg, zugeknöpft hatte, während derselbe vorher offen war.“

„Ob der Fremde sein Taschentuch bei sich hatte, könnt Ihr wohl nicht sagen?“

„O, doch! Als er ausgestiegen war, schlug er sich, während er mit mir sprach, mit dem Taschentuch den Staub von den Stiefeln.“

„Ist Euch sonst irgend etwas Besonderes an seiner äußeren Persönlichkeit aufgefallen?“

„Nur ein großer Ring am Zeigefinger seiner rechten Hand!“

Als zweiter Zeuge trat Dr. Zwinger, der Polizeiarzt, vor. Derselbe hatte die Leiche wenige Stunden nach dem Tode untersucht; er sagte aus, daß der Tod infolge von Chloroform eingetreten sei; daß der Tote aber an angehender Herzverfettung gelitten habe, was, in Verbindung mit dem trunkenen Zustande, in

welchem der Unbekannte sich momentan befunden hatte, wohl mit zur tödlichen Wirkung des Chloroforms beigetragen haben konnte.

Der dritte Zeuge war der Kutscher Ramke.

„Ich hatte soeben mehrere Personen nach dem Westviertel gefahren und wollte, da es bereits halb zwei Uhr nachts war, heimkehren.“ erzählte er, „als mich nahe der Lutherkirche ein Herr in hellem Ueberzieher anrief. Er rauchte eine Zigarette und hieß mich, ihn nach der Paulstraße zu fahren.“

„Könnt Ihr angeben, um welche Zeit dies war?“ fragte der Richter.

„Sogar sehr genau,“ lautete Ramkes Antwort, „es war präzise zwei Uhr; die Turmuhr schlug gerade zwei, als mein Fahrgast ausstieg. Ob mir etwas Besonderes an ihm auffiel?“ fuhr der Kutscher auf des Richters diesbezügliche Frage fort. „Nein; ich konnte sein Gesicht aber auch nur wenig sehen, da er den Hut tief in das Gesicht gezogen hatte. Einen Ring? Ja, allerdings, den trug er, — einen großen Brillantring am rechten Zeigefinger. Ich sah ihn, als der Herr mich bezahlte.“

III.

„Tausend Mark Belohnung demjenigen, der irgend welche Mitteilungen machen kann, welche zur Festnahme des Verbrechers führen können, der in der Nacht vom 27. zum 28. Juli an einem noch Unbekannten einen Mord verübt hat. Der Ermordete ist von mittlerer Statur, dunkler Gesichtsfarbe, mit einer kleinen Narbe an der linken Schläfe; und der Täter, vermutlich derselbe, der mit dem Ermordeten an der Ecke der Königsstraße in eine Droschke stieg.“ So lautete die amtliche Bekanntmachung.

Daß der mysteriöse Vorfall die Detektivs nicht wenig beschäftigte, ist selbstverständlich. Einer der rührigsten Geheimpolizisten von M. war der Detektiv Göring. Am Morgen, an welchem die Bekanntmachung veröffentlicht worden war, sehen wir ihn auf dem Polizeiamt, wo

schiedene Explosionen vorausgegangen waren. Die Dynamitleger hatten nach der „Köln. Ztg.“ mit der Zerstörung der Bahn gedroht, wenn nicht bis zum vergangenen Dienstag 50 000 Dollar für sie hinterlegt wären.

Leeds, 8. Okt. (Reuter.) In einer Rede, die Gerald Balfour hielt, führte er aus, obgleich der Schutzoll keinen Teil des Regierungsprogramms bilde, würde sich die Lage möglicherweise ändern, wenn Chamberlain die Bestrebungen seiner Mission, die er so glänzend begonnen habe, so glänzend vollendet habe. Die Regierung sei aber verpflichtet, keine offiziellen Reformen einzuführen, bevor sie sich an das Land gewendet habe.

London, 8. Okt. Die Vereinigung der Bergarbeiter Großbritanniens nahm in einer, in Glasgow abgehaltenen Versammlung mit 89 gegen 5 Stimmen einen Schlufantrag an, der sich gegen die Chamberlainische Politik richtet. Die Delegierten vertraten 347 000 Bergarbeiter.

London, 8. Okt. Der hiesige japanische Gesandte erklärte dem Berichterstatter der „St. James-Gazette“ gegenüber, er halte die Meldung von der Aufteilung Koreas für phantastisch und ernsthafter Erwägung nicht wert. Die Nachricht stamme aus Kobe, und die von dort kommenden Nachrichten seien ungefähr ebenso unzuverlässig, wie die aus Schanghai. Auch der Nachricht, daß Rußland erklärte, es weigere sich, die Mandchurei zu räumen und Japan habe kein Recht, sich in die russische Okkupation zu mischen, messe er keinen Glauben bei.

Die Unruhen auf dem Balkan.

Sofia, 9. Okt. Das ministerielle Blatt „Dnevnik“ meldete gestern abend: die türkische und bulgarische Regierung hätten sich in der Frage der Abrüstung verständigt. Bulgarien werde 20 000, die Türkei 40 000 Mann entlassen. Nach Durchführung des Abkommens werde Bulgarien alle kürzlich zu den Waffen gerufenen Reservisten wieder entlassen.

Verschiedenes.

— Skandalaffäre an einer Pariser Klinik. Seit mehreren Tagen spricht man in Paris sehr viel von großen Unterschlagungen, die barmherzige Schwestern begangen haben

er sich, von ganz besonderen Gedanken geleitet, nochmals die Kleider des Ermordeten vorlegen ließ. Er unterwarf dieselben wiederholt einer genauen Prüfung, aber an dem Rock war trotz allem Suchen nichts Besonderes zu finden, und ärgerlich etwas zwischen den Zähnen brummend, warf er das Kleidungsstück endlich bei Seite und griff nach der Weste. Zufälligerweise erfaßte er sie von der Innenseite, und das sollte ihn, so zu sagen, auf den ersten Griff zu einer ungemein interessanten Entdeckung führen. Die Weste hatte nämlich auf der linken Seite — also im Innern — eine Tasche.

„Wozu, zum Teufel, ist denn die?“ rief Göring verwundert aus. „Und schlecht gemacht ist sie noch dazu! Das ist nicht das Werk eines Schneiders; die muß der Eigentümer der Weste selbst fabriziert haben! Aber zu welchem Zweck? Vermutlich, um etwas sehr Wertvolles hineinzustecken, — etwas so Wertvolles, daß er es selbst, wenn er in Gesellschaft ging, nicht zu Hause lassen wollte. Ah, hier ist auch ein Riß! Offenbar ist etwas gewaltsam herausgezogen worden. Jetzt fangen mir an die Augen anzugehen! Der Ermordete trug hier etwas verborgen, was der andere ihm gewaltsam entwendet hat! Aber was? Juwelen? Schwerlich! Es muß etwas Flaches gewesen sein, irgend ein Papier, ein Dokument!“

Mit der Schlaueit des echten Geheimpolizisten hütete er sich wohl, seine Entdeckung durch irgend ein Wort zu verraten.

Vielmehr ganz seinen eigenen Gedanken nachhängend, verließ er das Polizeiamt, um seine tägliche Beschäftigung, gewisse Teile der Zeitungspublication einer Durchsicht zu unterwerfen, in dem nächstbesten Restaurant aufzunehmen.

Er war einige Zeit ganz vertieft, als seine Augen plötzlich wie gebannt auf der nachfolgenden Annonce haften blieben:

„Wenn Herr Oskar Waring nicht bis zum nächsten Mittwoch in seine Wohnung nach der

Karlstraße im Westviertel zurückkehrt, sehe ich mich veranlaßt, dieselbe anderweitig zu vermieten.“

verw. Frau Häbler.“

„Oskar Waring!“ wiederholte Göring nachdenklich. „Dieselben Anfangsbuchstaben, die das Taschentuch des Ermordeten tragen! hm, hm! Wenn diese Frau Häbler den Schlüssel zu der mysteriösen Affäre liefern könnte!“

Und, in Gedanken und Tat eins, hastig nach seinem Hute greifend, verließ er das Lokal und begab sich raschen Schrittes direkt nach der Karlstraße.

IV.

Frau Häbler befand sich eben vor ihrem kleinen Häuschen im Garten, als ein Mann in denselben eintrat und nach ihr fragte.

„Die bin ich selbst,“ lautete ihre Antwort, „was wünschen Sie?“

„Ich möchte wissen, ob hier ein Herr Oskar Waring wohnt.“

„Ja und nein, wie man's nehmen will,“ versetzte Frau Häbler, „er wohnt hier, hat sich aber seit Donnerstag Abend hier nicht wieder blicken lassen.“

„Haben Sie wohl ein paar Minuten Zeit für mich?“ fragte Göring.

„Gewiß; bitte, treten Sie näher,“ entgegnete die Frau, indem sie den Fremden ins Haus und hier in ein kleines, schmuckes Zimmer führte.

„Darf ich bitten, mir zu sagen, wer Sie sind, und was Sie wünschen?“ fragte sie, von Neugierde getrieben, während sie dem Fremden einen Stuhl bot.

„Mein Name ist Göring,“ versetzte dieser, „ich bin Geheimpolizist und komme wegen Herrn Waring.“

Die Frau schlug voll Bestürzung die Hände zusammen.

„Wie? Hat derselbe sich etwas zu schulden kommen lassen?“ stieß sie aus.

„Das nicht; aber — er ist tot!“ antwortete

Clyde vom Stapel gelassen wurde, haben Messrs. Allan die Möglichkeit erwogen, diese Methode auch für Ozeanschiffe anzuwenden. Jetzt haben sie mit Messrs. Workmann und Clark aus Belfast einen Kontrakt abgeschlossen, wonach an Stelle der gewöhnlichen Dampfmaschinen Turbinen von dem Parson-Typ treten. Das neue Schiff ist für den Postdienst von Liverpool nach Kanada bestimmt. Es wird nicht nur in Bezug auf seine Maschinerie eine Neuheit sein, sondern auch das größte und schnellste Schiff der Allan-Flotte werden. Die Länge beträgt über 500 Fuß; Bruttotonnagehalt 12 000 Tons; etwa 10 000 Pferdekraft; die Schnelligkeit soll 17 Knoten betragen.

Eine kühne Forschungsreise. Wie aus London berichtet wird, ist die bekannte Schriftstellerin und Reisende Mrs. French Sheldon von Liverpool mit dem Dampfer „Barutu“ nach der westafrikanischen Küste abgereist, wie man glaubt, in einem Auftrage für König Leopold. Sie wird in Begleitung ihres Sekretärs und einer Schar von einheimischen Trägern mehrere hundert Meilen zu Fuß reisen, zum Zweck wissenschaftlicher und botanischer Forschungen. Eine solche Reise ist für eine Frau ein abenteuerliches Unternehmen; aber Mrs. French Sheldon hat sich bereits als kühne Forschungsreisende bewährt. Sie hat fast jedes Land der Erde besucht und ist mehr als einmal um die Erde gereist. Sie hat über 2000 Meilen im Innern Afrikas durchwandert, hat unter aufregenden Umständen Raubtiere gejagt und sich die Achtung der Eingeborenen durch ihre Macht zu heilen wie zu verwunden erworben.

Reklame teil.

Ersparnisse im Haushalt zu machen, strebt jede Hausfrau an, aber nicht immer gelingt es ihr. Es dürfte deshalb im Interesse unserer verehrlichen Leserinnen sein, wenn wir dieselben auf ein Waschmittel aufmerksam machen, bei dessen Anwendung sie viel Geld ersparen können. Es ist Gantner's Seifenpulver Schneekönig, dasselbe ist der Wäsche völlig unschädlich, sehr bequem anzuwenden und völlig dieselbe herrlich weiß. Ueberall zu haben.

Göring und beobachtete, wie diese Worte auf sein Gegenüber wirkten.

„Tot!“ wiederholte diese bleich vor Schrecken. „Wann? Wie? Er hat ihn doch nicht etwa getötet?“

„Wer hat ihn nicht getötet?“ fragte Göring rasch und in scharfem Tone.

Frau Häbler wußte sichtlich mehr, als sie zugeben wollte, denn der Detektiv sah, wie sie sich gewaltsam zusammennahm, als sie ausweichend antwortete:

„Ich meine, er hat sich selbst doch nichts angetan?“

Göring sah sie forschend an.

„O nein,“ versetzte er nach kurzem Schweigen in mildem Tone, „er selbst hat sich kein Leid angetan. Wie kommen Sie denn auf diesen Gedanken?“

„Sie haben mich so erschreckt,“ stammelte Frau Häbler, „daß ich mich erst etwas kräftigen und erholen muß.“ Und aufstehend, trat sie an einen kleinen Wandschrank, schenkte sich ein Glas Wein ein, trank dasselbe aus und setzte sich alsdann wieder nieder.

„So,“ sprach sie, „nun erklären Sie, was Sie von mir wollen.“

„Sie sollen mir alles sagen, was Sie über Herrn Waring wissen,“ entgegnete Göring, den Blick fest auf Frau Häblers Züge gerichtet, die bei seinen Worten noch um einen Schein blässer wurden.

„Wo ist denn Herr Waring ermordet worden?“ fragte sie.

„In einer Droschke, auf dem Wege nach der Weststraße.“

„Auf offener Straße?“ fragte sie anstößlich.

„Auf offener Straße!“

Frau Häbler tat einen tiefen Atemzug und preßte die Lippen fest aufeinander.

(Fortsetzung folgt.)